



Institut für ImplantatTechnologie und Biomaterialien e.V.

Institut für ImplantatTechnologie und Biomaterialien e.V. · F.-Barnewitz-Str. 4 · 18119 Rostock-Warnemünde

Telefon (0381) 54345600
Telefax (0381) 54345602

Pressemitteilung vom 01.09.2023

Presseerklärung, Institut für ImplantatTechnologie und Biomaterialien e.V.

Daniel Peters, Generalsekretär der CDU des Landes Mecklenburg-Vorpommern im IIB e.V. – Gedankenaustausch zu Medizintechnik und wirtschaftlicher Zukunft in MV

Am 01. September besuchte Daniel Peters das Institut für ImplantatTechnologie und Biomaterialien e.V. (IIB e.V.) in Warnemünde und führte eine intensive Diskussion zu Fragen der Medizintechnik sowie zur Wissenschafts- und Technologieentwicklung im Land Mecklenburg-Vorpommern.

Zunächst wurde Herrn Peters das Leistungsspektrum des IIB e.V. und dessen aktuelle Projekte im Bereich der Medizintechnik vorgestellt. Im Gespräch mit Herrn Prof. Schmitz und Frau Bock, dem Institutsdirektor und der Geschäftsführerin des Instituts, ging es um die Wichtigkeit von Innovationen in der Medizintechnik durch Forschung und Entwicklung in Mecklenburg-Vorpommern. Es wurde darüber debattiert, dass wissenschaftliche Erkenntnisse die Grundlage für technischen Fortschritt sind und damit auch entscheidend zum Wohlstand in unserer Gesellschaft beitragen. „Der politische Diskurs für die erfolgreiche Umsetzung von Wissen in wettbewerbsfähige Produkte muss intensiver geführt werden. Dafür spricht sich die CDU Mecklenburg-Vorpommern aus.“, so Daniel Peters.

Die Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern schafft seit Jahren gute Rahmenbedingungen durch die Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovation. Es wurden hierfür strategische Schwerpunkte gesetzt, von denen einer die Medizintechnik und Biotechnologie darstellt. „Um ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum zu generieren und mehr sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Land zu schaffen, müssen die Möglichkeiten einer engen Zusammenarbeit zwischen Industrie und Forschungseinrichtungen genutzt werden.“, brachte Herr Prof. Schmitz die Verbundforschung auf den Punkt. Ebenso wurde hervorgehoben, dass für die Stärkung der Spitzenforschung und für die Unterstützung von Nachwuchswissenschaftlern in unserem Bundesland die in Planung befindliche Exzellenzförderung des Wissenschaftsministeriums MV für medizintechnische Themen, zu welchen noch keine Industriepartner vorhanden sein müssen, essentiell sein wird.

Von Frau Bock wurde hervorgehoben, dass der Erfolg, Produktideen in die Klinik zubringen, ganz entscheidend vom Engagement und der Qualifikation der Forschenden abhängt, die in Wissenschaft und Wirtschaft tätig sind.

Die im IIB e.V. tätigen Doktoranden und wissenschaftlichen Nachwuchsforscher haben höchstes Interesse an verschiedenen spannenden Themenstellungen zu arbeiten und einen Beitrag zu innovativen Medizinprodukten zu leisten. Dabei stehen Implantate für das Herzkreislauf-System aber auch für die Gynäkologie im Mittelpunkt. Bei einem Laborgespräch mit jungen Wissenschaftlern des IIB e.V. wurde Daniel Peters die Entwicklung eines Eileiterstents erläutert. Das Implantat wird für ungewollt kinderlose Paare entwickelt, bei denen die Frau an einer Eileiterstenose leidet. Für dieses Forschungs- und Entwicklungsprojekt ist es bisher, trotz der hohen gesellschaftlichen Relevanz für die Lebensplanung vieler Partnerschaften, noch nicht gelungen, eine Bundes- oder Landesförderung zu erreichen.



Generalsekretär Peters, Herr PD Dr. Stahnke, Frau Bock und Herr Prof. Schmitz (v.l.n.r.) diskutieren über die Entwicklung eines Eileiterstents im Zellkulturlabor des IIB e.V.

Ausgehend von einem technologieorientierten Ansatz der Medizintechnik lassen sich auch weitere wissenschaftliche und wirtschaftliche Innovationsbereiche ableiten. Aus diesem Grunde, wurde mit großer Sorge in dem Gespräch über die Zukunftsfelder der maritimen Industrie und der Windkraftenergie diskutiert. Mit dem weitgehenden Wegfall des zivilen Schiffbaus kommt es momentan zu massiven Einschränkungen in der industriellen Wertschöpfung,

besonders im Raum Rostock. Der Übergang von zwei Werften zum Bau und Instandsetzung von Kriegsschiffen schafft bzw. erhält zwar Arbeitsplätze, gleichwohl werden die Einbußen an Bruttosozialprodukt gegenüber dem bisher profilbestimmenden zivilen Schiffbau mit seiner Zuliefererindustrie nicht aufgehoben. Auch müssen hierbei die Einschränkungen bei der Nordex SE mitberücksichtigt werden, sodass das Fazit gezogen wurde, dass der Industriestandort Rostock insgesamt geschwächt ist.

Ansätze zur Nutzung von Synergien der wichtigen und zukunftssträchtigen Wirtschaftssektoren - Werften und Maritime Industrie, Industrielle Gesundheitswirtschaft und Windenergietechnik - im Land und am Standort sollten durch Initiativen in Mecklenburg-Vorpommern aufgegriffen und vorangetrieben werden, erläuterte Prof. Schmitz in der Diskussionsrunde. Es wurde über mögliche Impulssetzungen durch die Landesregierung gesprochen, die sich in diesem Zusammenhang an die Bundesregierung wenden sollte, um die Schlüsselinvestitionen nach Mecklenburg-Vorpommern und insbesondere auch nach Rostock zu holen. Verglichen wurde die Unterstützung des Bundeslandes MV mit Subventionierungen für Ansiedlungen in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg mit hohen Milliardenbeträgen sowie die zusätzliche Förderung aufgrund des Kohleausstiegsgesetzes, die Mecklenburg-Vorpommern benachteiligt zurücklässt.

Die Forschungs- und Technologiepolitik sollte mehr mit der Wirtschafts- und Hochschulpolitik zusammenrücken, so waren sich alle Gesprächsteilnehmer einig. Dies sollte auch bei Fördervorhaben berücksichtigt werden, sodass es eine enge Abstimmung zwischen dem Bundeswirtschaftsministerium, dem Bundesforschungsministerin und der Landesregierung zwingend notwendig macht. Ein Schritt zur Weiterentwicklung der Forschungs- und Industriestruktur ist die Förderung der Ingenieurfächer an den Hochschulen des Landes. Besonders benötigt der Maschinenbau der Universität Rostock dringend Mittel für den Hochschulbau, um die Akzeptanz bei Studenten zu steigern. Mithilfe moderner Räumlichkeiten sollen bessere Voraussetzungen und eine bessere Wettbewerbsfähigkeit gegenüber anderen Hochschulen erreicht werden. Dies sei ein Schlüssel für eine moderne Industrielandschaft in Mecklenburg-Vorpommern, so Prof. Schmitz. Der Generalsekretär Daniel Peters unterstreicht in diesem Zusammenhang noch einmal mit Nachdruck den Aspekt der Rückkehr und Ansiedlung junger Menschen in Mecklenburg-Vorpommern, die eine Perspektive im Land finden möchten.

Herr Peters berichtet, dass der Landesverband der CDU in Mecklenburg-Vorpommern mit großer Sorge sieht, dass die jetzt regierende Rot-Rot-Koalition seinen Fokus nicht auf Wirtschafts-

und Beschäftigungsmotoren legt. Der Eintritt der CDU in die Landesregierung scheint von großer Bedeutung, auch aufgrund der Akzeptanz in Unternehmerkreisen und der Wirtschaftspolitischen Kompetenz.

Um wichtige Themen, insbesondere Technik, Medizin und Lehrerbildung in Mecklenburg-Vorpommern weiter zu diskutieren und Impulse zu setzen, wird ein Expertengremium „Hochschul-, Wissenschafts- und Technologiepolitik der CDU M/V“ gegründet.



Besuch vom Generalsekretär der CDU Mecklenburg-Vorpommern Daniel Peters am IIB e.V. in Warnemünde.

Kontakt:

Institut für ImplantatTechnologie und Biomaterialien e.V.
Prof. Dr.-Ing. Klaus-Peter Schmitz
Frau A. Bock
Tel.: 0381 543 45 600
E-Mail: schmitz@iib-ev.de
Web: www.iib-ev.de